

## Politik

Abgottspon  
tritt zurück

Vom Präsidenten zum Schreiber. Dominik Abgottspon.

FOTO ZVG

**STALDENRIED | Der amtierende Gemeindepräsident von Staldenried, Dominik Abgottspon, ist zum neuen Gemeindevizepräsidenten ernannt worden. Die beiden Ämter sind nicht vereinbar, sodass er seine Demission eingereicht hat.**

Der Gemeinderat hat den 47-jährigen Abgottspon am 21. Juni zum vollamtlichen Gemeindevizepräsidenten ernannt. Dies, nachdem sich der bisherige Amtsinhaber vorzeitig pensionieren liess. Abgottspon hat im Herbst 2016 seine zweite Amtsperiode als Gemeindepräsident angetreten.

Nach der Genehmigung der Demission durch den Walliser Staatsrat hat die CSP-Ortspartei, der auch Abgottspon angehört und die drei von fünf Gemeinderäten stellt, drei Wochen Zeit, eine Person nachzunominieren. Erst nach der Komplettierung des Gemeinderates kann gemäss Wahlgesetz ein neuer Gemeindepräsident gewählt werden. Wird von der CSP- und CVP-Ortspartei nur eine Liste hinterlegt, kommt es zu einer stillen Wahl. **zen**

## BEERDIGUNGEN

**VISP |** Werner Lambrigger-Huber, 1932. Morgen Samstag, 10.00 Uhr, Pfarrkirche Visp.

**MÜNCHWILEN |** Sigisbert Perren, 1928. Am kommenden Dienstag, 14.00 Uhr, kath. Kirche Münchwilen.

## Bauprojekt | Renoviertes «Hüs üf der Flüe» in Ernen neu belebt

## Das wachgeküsste Heidenhaus

**ERNEN |** Das zu Füßen der Erner Kirche gelegene «Hüs üf der Flüe» erstrahlt seit Ende des letzten Jahres in neuem Glanz. Besitzerin Diana Pavlicek und Architekt Pascal Abgottspon haben es mit viel Herzblut und Liebe zum Detail renoviert.

PHILIPP MOOSER

«Es war uns ein grosses Anliegen, möglichst viel der alten Bausubstanz zu erhalten», blickt die in Zürich lebende Hausherrin Diana Pavlicek zurück. Im Innern des Baus verbindet sich Alt und Neu zu einem harmonischen Ganzen, wie ein Rundgang deutlich vor Augen führt. Nur wo nötig wurden neue Baustoffe verwendet, die sich möglichst nahe am Originalmaterial orientieren und ohne künstliche Zusatzstoffe auskommen. Nicht mehr verwendetes Altholz ist zudem für schicke Möbelstücke wie neue Küchentische umgenutzt worden. Und auch an der Aussenseite wurde nach alter Vorlage gearbeitet. Rund 42 000 neue Lärchen-Schindeln zieren laut Pascal Abgottspon die Fassade. «Nachgezählt habe ich aber nicht», scherzt er.

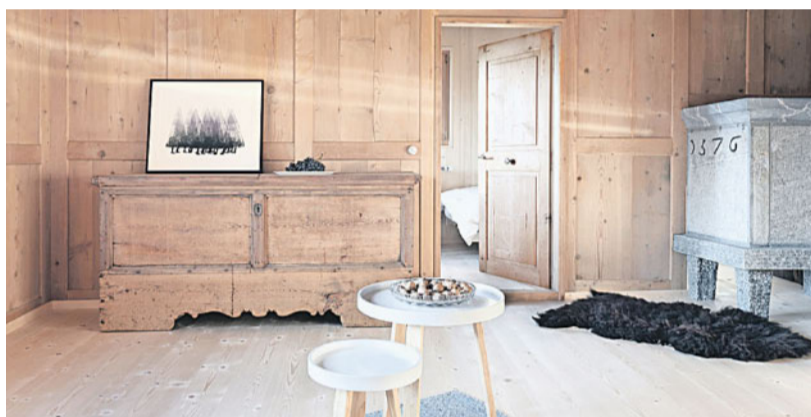
## Nichts als ein Plumpsklo

Der Architekt lebt mit seiner Familie selbst nur einen Steinwurf vom altehrwürdigen Haus entfernt und hat dessen frühere Bewohner gut gekannt. Er war es auch, der das Gebäude der neuen Hausherrin näherbrachte. «Wir haben uns zufällig bei einem Fondue-Essen kennengelernt, als ich im Bündnerland in den Ferien war», sagt er. Die Kunsthistorikerin besitzt dort in der Surselva ein umgebautes Ökonomiegebäude. Bei einem Skiausflug im Oberwallis habe sie sich das Gebäude dann wenig später selbst angeschaut und sei «nicht mehr davon losgekommen», schwärmt Pavlicek. «Auch wenn ich erst gar kein Geld und keine Energie für ein neues Projekt hatte, siegten am Ende Herz und Leidenschaft über den Verstand. Ich habe diese Entscheidung nicht bereut.» Vor dem Verkauf im Frühjahr



Neue Haut. Das alte Heidenhaus (Bildmitte) wurde an weiten Teilen der Fassade mit neuen Schindeln eingepackt.

FOTO NADIA NEUHAUS



Schicke Einrichtung. Die Innenausstattung ist mit grosser Sorgfalt und Liebe zum Detail zusammengetragen worden.

FOTO NADIA NEUHAUS



Sanfte Renovation. Diana Pavlicek und Pascal Abgottspon haben viel Herzblut in den Altbau gesteckt.

FOTO WB

2015 wurde das mit zwei Wohnstöcken ausgestattete Gebäude lange Jahre von einer Einzelperson bewohnt. «Es war innen sehr rudimentär eingerichtet und hatte bis auf ein einfaches Plumpsklo keine weiteren sanitären Anlagen. Ein einziger Wasserhahn in der Küche versorgte den Wohntrakt mit kaltem Wasser», bewundert die neue Hausherrin den bescheidenen Lebensstil ihres Vorgängers. Es sei denn auch der grösste Eingriff im Gebäude gewesen, auf beiden Etagen jeweils ein Badezimmer einzurichten. «Entscheidend war die Frage, wo Platz geopfert wird.» Schliesslich wurden zwei Zimmer dafür umgenutzt und durch eine Wohnbarmachung des Zustalls an der Ostseite des Hauses, der bei der Sanierung neu eingefasst wurde, kompensiert.

## Deutlich älter als gedacht

Die Geschichte des in der Kirchenschutzzone von Ernen gelegenen Hauses reicht viele Jahrhunderte zurück. Bereits die Jahrzahl auf dem einstöckigen Giltsteinofen im unteren Wohnraum, die ins 16. Jahrhundert datiert, habe gezeigt, dass das Gebäude alt sein müsse, erklären Hausherrin und Architekt. Die Resultate einer durchgeführten dendrochronologischen Untersuchung veretzten sie nichtsdestotrotz in Staunen. «Es ist älter, als wir gedacht hätten», betonen die beiden. Das Heidenhaus – so werden Gebäude genannt, die von früheren Generationen in die vorchristliche Zeit eingeordnet wurden – wird in die Zeit zwischen 1424 und 1453 zurückdatiert. Es ist damit eines der ältesten und besterhaltenen

Heidenhäuser in der gesamten Region Goms.

Zum Altbau, der am westlichen Dorfrand direkt am alten Landweg nach Ernen liegt, zählen ausserdem ein alter Speicher, ein Garten sowie eine kleine Grünfläche hinter dem Haus. «Das fand ich auf Anhieb schön. In bester Lage, mit Umschwung und unverbaubarer Aussicht ins Tal.» Derzeit verbringt Pavlicek, die in den letzten Monaten mit grosser Sorgfalt die Innenausstattung zu-

sammengetragen hat, mit ihrer Familie praktisch jede Woche einige Tage im Haus. Sie fühle sich wohl darin, in der geschichtsträchtigen Umgebung, die etwas erzähle. «Das verleiht dem Haus eine besondere Atmosphäre, was mich persönlich fasziniert.» Wichtig sei ihr zugleich, das Gebäude zugänglich zu machen. Seit diesem Frühjahr können die beiden 3½-Zimmerwohnungen deshalb auch als Ferienunterkünfte gemietet werden.

## Nachmittag der offenen Tür

Am Freitag, 23. Juni 2017, steht das Hüs üf der Flüe 6 in Ernen zwischen 15.00 und 18.00 Uhr allen Interessierten für eine Besichtigung offen. In geführten Rundgängen werden Besuchern die frisch renovierten Räumlichkeiten des Heidenhauses anschaulich vor Augen geführt. Anmeldungen nimmt Diana Pavlicek unter pavlicek@munts-pavlicek.ch entgegen.

## Durch den Simplontunnel

351 000 Euro  
geschmuggelt

**BRIG/DOMODOSSOLA |** In den vergangenen Tagen haben italienische Zollbeamte bei einer Kontrolle mehrere Hunderttausend undeklarierte Euro in Koffern entdeckt. Die Hälfte des Geldes wurde daraufhin beschlagnahmt.

Wie das Nachrichtenportal «Ossola24.it» meldet, ist das Geld im Rahmen von Kontrollen zur Verhinderung illegaler Geldschleppungen im Zug durch den Simplontunnel festgestellt worden. Zwei Personen aus Griechenland und Japan hätten die entdeckten 351 000 Euro in ihrem Gepäck versteckt gehabt.

Die beiden Schmuggler mussten in der Folge tief ins Gepäck greifen: Jeweils die Hälfte der illegal mitgeführten Geldbeträge über dem erlaubten Maximum wurde beschlagnahmt. Eine der beiden Personen musste hierbei 36 500, die andere nicht weniger als 129 435 Euro abgeben. **pmo**

## Archäologischer Fund in Sitten

8000 Jahre alte  
Überreste gefunden

**SITTEN |** Während der Bauarbeiten an einem Schutzraum zur Aufbewahrung von Dokumenten des Staatsarchivs in Sitten sind Archäologen auf Überreste menschlicher Siedlungen gestossen. Die ältesten von ihnen sollen auf das sechste Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung zurückgehen.

Damit die Ausgrabungen dieser «ersten Sittener Siedlung» ausgeführt werden können, werden die Bauarbeiten bis Mitte September eingestellt. Die Entdeckung wurde während einer Reihe von Sondierungen zur Grösse der Fundstätte gemacht. Dabei entdeckten die Archäologen Be-

hausungsüberreste auf der gesamten Baustellenfläche, die sich auf 1200 Quadratmeter beläuft.

## Fundstätte von nationaler Bedeutung?

In dieser Zeit, über die im Wallis und in der Schweiz grundsätzlich wenig bekannt ist, siedelten sich im Wallis die ersten, aus Italien eingewanderten Bauern an.

Die Bauarbeiten werden voraussichtlich gegen Ende des Sommers wieder aufgenommen. Es sei denn, eine sensationelle Entdeckung, welche die Walliser Hauptstadt zu einer archäologischen Fundstätte von nationaler Bedeutung machen würde, würde einen weiteren Aufschub der Arbeiten erforderlich machen. **|wb**



Freigelegtes Grab. Es handelt sich um einen Jugendlichen, der 4000 Jahre vor Christi Geburt gelebt hat.

PHOTO DHDA/ARIA SA